

Viertes Kapitel.

Nach einem solchen herrlichen Werke war auch die Rückkehr J. Chr.
1146. Bernhard's von Speyer nach Clairvaux durch desto größere Vermehrung der Streiter Christi aus allen Orten gesegnet, welche er durchzog, und die Verehrung des Volkes, mit welcher er überall aufgenommen wurde, desto schwärmerischer.

Als am Freytage vor dem Feste der Erscheinung die Jan.
1147. Reichsversammlung aufgehoben war, zog Bernhard über Worms, Kreuznach und Boppard nach Coblenz, und predigte in diesen Städten mit großer Wirkung das Kreuz. Nirgends aber war die Begeisterung des Volks für Bernhard und sein heiliges Werk größer, als in der alten heiligen Stadt Eöln. Weil er unerwartet kam, so hatte sich zwar bey seinem Einzuge nur wenig Volk versammelt, und Bernhard zeigte in den ersten zwey Tagen sich nicht viel dem Volke, feyerte nur am Freytage im Münster die Messe und hielt der Geistlichkeit dieser Stadt ihre Gott mißfällige Lebensweise in harter Strafpredigt vor. Desto größer war aber der Zulauf des Volks, als er am Sonntage auf dem Altar des heil. Petrus im Münster das heilige Mesopfer darbrachte, und nach demselben, weil die Kirche die Menge des zuströmenden Volks nicht faßte, im Freyen auf dem Domhose für das heilige Grab redete; unzählige treffliche

J. Ehr.
1147.

Edlnische Männer, durch seine feurige Rede für die Sache Gottes begeistert, bezeichneten sich mit dem Kreuze ¹). Auch diese Stadt wurde durch mehrere Wunder, welche Bernhard durch Gottes Hülfe bewirkte, erfreuet. Nach verschiedenen wunderbaren Heilungen, welche in dem Münster und hernach auf dem Domplatze geschahen, war der Zulauf des Volkes zu der Herberge des heiligen Mannes so groß, daß die Kranken, welche sein Segen heilen sollte, auf Leitern zu dem Fenster gebracht werden mußten, an welchem er stand, weil man nicht wagte, die Thür des Hauses dem andrängenden Volke zu öffnen ²). Denn das Gedränge des Volks war so groß, daß der Mönch Gerhard von Clairvaux, einer der Begleiter seines Abtes, von der neunten Stunde bis zum Abend auf der Straße warten mußte, bis er zur Herberge gelangen konnte ³). Kaum wurde dem heiligen

1) Am Sonnabend (4. Jan.) verließ Bernhard Speyer; am Montage (5. Jan.) verrichtete er zu Kreuznach Wunder; am Dienstag (6. Jan.) übernachtete er zu Peckenbach (Pechenbach). Von da kam er nach Boppard (vicus magnus, qui super Rhenum situs est et nominatur Bohardus) und Coblenz. Am Donnerstag (8. Jan.) ging er in der Frühe aus Remagen, und am Freytag (9. Jan.) war er zu Eöln, wo er bis zum Montage (10. Jan.) blieb. Erst an diesem Tage begab er sich nach Braunweiler. Am Freytag hielt er die Messe am Altare der heil. Jungfrau, welcher an der östlichen Seite des Münsters zu Eöln war. De mirac. S. Bern. p. 1193. Vgl. über Bernhard's Aufenthalt in Eöln Gaufr. vita S. Bern. p. 1153. „Non est nobis, sagt Gaufried,

Colonia transeunda. Magna est civitas: magna illic Dei famulo virtus affuit; magna illum devotio coluit populorum.“ „Quantos, sagen die Mönche von Clairvaux, in brevi civitas Coloniensis vidit erectos? Et multi quidem de populo, ad quod vocabantur, conversi sunt, et oblatam sibi a summo Pontifice indulgentiam et indictam poenitentiam devotissime susceperunt.“

2) Stabat vir sanctus in fenestra et per scalam offerebantur infirmi, siquidem ostium domus nullus aperire audebat, tantus erat impetus et tumultus. So berichtet der Capellan Eberhard. De mirac. S. Bern. c. 1194.

3) Dies begegnete dem Mönch Gerhard, nach seiner eignen Erzählung de mirac. S. Bern. g. a. D.

Manne Zeit zur Abendmahlzeit, nicht einmal die nächtliche J. Ehr.
1147.
Ruhe vergönnt, weil unaufhörlich ihm Kranke zur Heilung dargebracht wurden, so daß am andern Tage der Erzbischoff ihn mit sich in seine Pfalz nahm, damit ihm Zeit und Ruhe zu Theil werde, um sich zu erholen. Auch dort erhielt, außer andern Heilungen, der taubstumme Schwestersohn des Voigts von Eöln durch Bernhard's Gebet Sprache und Gehör.

Nach viertägigem Aufenthalte in Eöln zog er, von einer großen Menge Volks aus der Stadt bis zur Abtey Braunsweiler geleitet, über Jülich in die üppige Stadt Achen ⁴⁾, wo er im Münster die heilige Messe in dem Messgewande feyerte, welches noch jetzt zu seinem Andenken in dem Schage des Doms aufbewahrt wird ⁵⁾. Auch Lüttrich wurde durch seinen Einzug und Wunder erfreuet. Dann besuchte er die neue Pflanzung seines Ordens zu Villers, wohin er erst vor wenigen Monaten Mönche aus Clairvaux gesandt hatte und kam über Mons, Cambray, Vaucelles, wo er gleichfalls in einer Abtey seiner Pflanzung übernachtete, und Rheims nach Chalons, wo er den König Ludwig von Frankreich mit vielen französischen Prälaten und Herren, und Gesandte des

4) Er kam am Dienstage (11. Jan.) nach Jülich. Dort erhielten die Richte des Grafen von Jülich und der Voigt der Stadt das verlorne Gesicht wieder. Am Donnerstage (16. Jan.) hielt er zu Achen in der Capelle Carls des Großen (in illa famosissima toto Romanorum orbe Capella, sagt der Mönch Gaufried, de vita S. Bern. S. 1159) am Altar der heil. Mutter Gottes die Messe. „Achen ist, sagt der Capellan Eber-

hard, ein viel besuchter und angenehmer Ort, aber mehr eingerichtet für die Wollust des Leibes, als das Heil der Seelen. Denn die Thoren tödtet ihre Lust; und wehe dem ungesitteten Hause. Ich rede nicht zum Verderben, möge es lesen, wer es verbessern könne; möchte aber auch einer von ihnen es lesen und sich bekehren und leben!“

5) Nach mündlicher glaubhafter Nachricht.

J. Ehr.
1147.

römischen Königs Conrad und anderer deutscher Fürsten und viele Ritter aus Deutschland und Frankreich versammelt fand, welche in den gemeinschaftlichen Berathungen über die Meerfahrt seinen Rath zu vernehmen wünschten. Nach dem er zwey Tage ihren Berathungen beygewohnt und am dritten Tage das Volk von Chalons ermahnt ⁶⁾, kehrte er nach dreymonatlicher Trennung zu seinen Brüdern in Clairvaux zurück ^{6a)}. Nicht bloß dem Kreuze hatte Bernhard auf dieser Reise viele Diener erworben, sondern auch für seinen Orden viele würdige Mitglieder gewonnen. Zu Cöln, Aachen und Lüttich verließen mehrere Stiftsherren reiche Pfründen und folgten dem Abt Bernhard in die Einsamkeit

6) De mirac. S. Bern. p. 1200.

6a) Von Aachen zog er nach Mastricht (Trajectum), wo er nach der Erzählung der Mönche am Mittwoch in der Kirche der Mutter Gottes übernachtete, was wohl nicht richtig seyn kann (s. Anm. 4); es ist wahrscheinlich statt feria quarta zu lesen feria sexta. Am Sonntage und Montage (19. 20. Jan.) finden wir ihn zu Lüttich. Am Dienstag verließ er Lüttich und am Mittwoch zog er aus Huy aus und nahm seine Nachtherberge im Gotteshause Gembloux. Am Mittwoch (22. Jan.) kam er nach Billars, wo die Brüder noch mit dem Bau ihres Klosters beschäftigt waren. In Fontaine nahm er seine Herberge bey den Verwandten des Mönches Philipp. Zu Dinche (Dins) verrichtete er unter großem Zulaufe des Volks viele Wunder. Zu Mons übernachtete er am Freytag (24. Jan.), am Sonnabend (25. Jan.) zu Valenciennes. Am Sonn-

tage (26. Jan.) kam er nach Cambray, wo er am Montage in der Kirche der Mutter Gottes die Messe feyerte, und auch noch am Dienstag Wunder verrichtete. An diesem Tage (27. Jan.) kam er noch zur Abtey Baucelles, wo er übernachtete. Am folgenden Tage kam er nach Com und am Donnerstage (30. Jan.) nach der Abtey Humblieres, und noch an demselben Tage nach Laon. Ueber Rheims kam er am Sonntage, an welchem das Fest Mariä Reinigung gefeyert wurde (2. Febr.), nach Chalons. Dort blieb er bis zum dritten Tage, und trat am Dienstag (4. Febr.) seine Reise wieder an. In dem Orte Davamant in der Champagne feyerte er am Tage der heil. Agatha (5. Febr.) die Messe. Dann führte ihn sein Weg über Rosnay und Brienne nach Bar sur Aube, wo er in der Kirche des heil. Nicolaus am Donnerstage (6. Febr.) die Messe feyerte. An demselben Tage kam er nach Clairvaux.

von Clairvaux 7); dreyßig neue Mönche kamen mit ihm ^{3. Chr. 1147.} dahin, und noch fast eben so viele andre folgten später nach 8).

Die Wirkungen der Begeisterung, welche Bernhard in Deutschland erweckt hatte, zeigten sich auch da, wohin er nicht selbst kam. Der Herzog Welf nahm auf seiner Burg Bitensgou mit vielen Rittersn und vielem Volke das Kreuz zu derselben Zeit, da durch Bernhard in Speyer so große Dinge vollbracht wurden; die frohe Nachricht davon erhielt Bernhard noch auf seiner Rückkehr nach Clairvaux, denn zu Chalons fand er unter den andern vornehmen deutschen Herren auch Botschafter des Herzogs Welf 9). Auf dem Tage ^{Februar 1147.} der bairischen Landherren, welchen der König Conrad zu Regensburg hielt, bestieg der Abt Adam von Eberach nach der Feyer des Messopfers und Anrufung des heil. Geistes den Predigtstuhl, und las Briefe sowohl des apostolischen Bischofs als des Abtes Bernhard vor, worin mit Nachdruck und Wärme den Christen die Pflicht, das heilige Grab gegen die Verunreinigung der Heiden zu beschirmen, vorgehalten wurde. Kaum hatte der Abt Adam eine kurze Ermahnung, einfach und ohne rednerischen Schmuck, hinzugefügt, als nicht minder, wie zu Bezeley und Speyer, die Anwesenden von der glühendsten Begeisterung für das heilige Grab ergriffen wurden 10). Außer einer großen Menge von Grafen und Rittersn und vielem Volke nahmen der Herzog Heinrich von Baiern und drey baierische Bischöffe, Heinrich von Res-

7) De mir. S. Bern. p. 1196.

8) Reportans manipulos pretiosos, instar Patriarchae Jacob cum duabus turmis regrediens. Nam et triginta secum adduxit et totidem fere facto jam voto et constituta die

venturos praestolabatur. De mir. S. Bern. p. 1201.

9) Otto Frising. l. c. cap. 49. De mir. S. Bern. p. 1200.

10) Otto Fris. l. c.

3. Ebr. 1147. gensburg, Otto von Freysingen, der berühmte Geschichtschreiber, und Reginbert von Passau das Kreuz ¹¹⁾). Bald hernach weihten sich auch der Herzog Ladislaus von Böhmen, der Markgraf Odoaker von Steyermark und der mächtige Graf Bernhard von Kärnthén mit vielen der Ritter und des Volkes ihres Landes dem Waffendienste des Heilandes ¹²⁾).

16. Febr. 1147. Bernhard ließ auch nach der Rückkehr von der Reise nach Deutschland nicht nach in der Sorge für das heilige von ihm begonnene Werk. Nachdem er wenige Tage in Clairvaux geruhet, zog er nach Etampes, wohin am Sonntage Septuagesimä der König Ludwig alle Barone und Prälaten seines Reichs beschieden hatte, sowohl zu fernern Beratungen über die heilige Unternehmung, als zur Wahl eines Reichsverwesers, welcher in des Königs Abwesenheit Ordnung und Frieden im Reiche aufrecht erhielt. Dort bestätigte Bernhard selbst allen anwesenden Wallbrüdern die erfreuliche Nachricht, welche sie schon durch das Gerücht vernommen, daß Gott durch ihn den römischen König Conrad und viele deutsche Fürsten bewogen, sich dem Dienste des Kreuzes zu weihen. Darum war die Versammlung fröhlich und heiter. Als am dritten Tage der Versammlung die Wahl des Reichsverwesers, welche der König gänzlich den Prälaten und Baronen überließ, geschah, da war gleichfalls Bernhard vor allen thätig; er rief vor der Wahl in einem Gebet die Gnade des heiligen Geistes für die Wählenden an, und that dann die Wahl, welche nach kurzer Beratung auf den Abt Suger von St. Denys und den Grafen Wilhelm von Ribernois gefallen war, dem Könige mit den Worten kund, indem er die beyden Gewählten vorsührte:

11) Id. ibid.

12) Id. ibid.

Seht, Herr, hier sind zwey Schwerter, ein geistliches und ein weltliches ¹³⁾. Auch auf der Reise nach Etampes, so wie während des Aufenthaltes daselbst und auf der Rückkehr nach Clairvaux geschahen wiederum durch ihn viele Wunder, welche das Vertrauen und die Hoffnungen derer, welche durch seine Ermahnung zu dem Gelübde der Meerfahrt bezwogen waren, nicht wenig stärkten ¹⁴⁾.

Aber auch nach dieser ruhte Bernhard nicht. Er befestigte nicht nur in der Nähe sein Werk durch Ermahnen, Predigen und Rathen, sondern er unternahm noch eine Reise nach Trier, um auch dort für das heilige Grab zu ermahnen und zu begeistern ¹⁵⁾.

13) Odo de Diog. p. 14. 15.

14) De mir. S. Bern. p. 1201 sq.

15) Viermal war er in diesem Jahre in Toul; auch Troyes, Sens,

Auxerre, Tonnerre und andere Oerter wurden mehre Male besucht. De mirac. S. Bern. p. 1205. In Trier zog er ein am 27. März (VI Kal. April.)